

# Laibacher Zeitung.



Nr. 79.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 9. April

Inserionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Inserionsstempel jedesm. 50 kr.

1869.

## Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat die beim Krakauer Landesgerichte erledigten Landesgerichtsrathsstellen dem oberlandesgerichtlichen Rathsecretär und Titularlandesgerichtsrath Stephan Ritter v. Jaworski in Krakau, dann den Kreisgerichtsräthen Johann Schmid in Rzeszow, Theodor Kuszpecinski in Neu-Sandec und Hippolit Kufelowski in Tarnow verliehen.

Der Justizminister hat den Rathsecretär des Brünner Oberlandesgerichtes Edmund Tichy zum Kreisgerichtsrathe in Znaim ernannt.

Der Justizminister hat die Bezirksgerichtsadjuncten Thomas Kluch von Plumenau nach Gaha und Johann Schima von Auspitz nach Tschnowitz über ihr Ansuchen übersetzt und zu Bezirksgerichtsadjuncten ernannt: den Hauptmann-Auditor Dr. Johann Spornoga für Ung.-Brod, ferner die Auscultanten Franz Pawlitschek für Hohenstadt, Heinrich Krbalek für Austerlitz, Alois Faschke für Ung.-Brod, Leopold Pell für M.-Budwitz, Dr. Johann Fischer für Plumenau, Dr. Joseph Entner für Saar und Dr. Moriz Ehrlich für Auspitz.

Der Justizminister hat die bei dem Kreisgerichte in Görz erledigte Staatsanwaltschaft dem dortigen Staatsanwaltsadjuncten Joseph Poliak verliehen.

Der Ackerbauminister hat den Berghauptmann Georg Hofmann in gleicher Dienstbeziehung von Ebogen nach Pilsen übersetzt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die polnische Frage.

Wien, 5. April. Der „vielgeschästige“ Graf Beust wird der fortgesetzten unbefugten Einmischung in die Actionssphäre des diesseitigen Ministeriums bezichtigt. Ich will nicht untersuchen, wo die Grenze liegt, bis zu welcher ein Minister des Auswärtigen, heiße er wie er wolle, nicht bloß das Recht, sondern geradezu die Pflicht hat, von den Dingen im Innern, die zweifellos einen wesentlichen Factor jeder auswärtigen Politik darstellen, Notiz zu nehmen, aber die doppelte Thatsache wird nicht angefochten werden können, daß der Reichskanzler, weil er einer Sitzung des diesseitigen Ministerraths weder

je beigewohnt hat, noch beizuwohnen berechtigt ist, auf die Entscheidungen dieses Ministerraths unmöglich einen Einfluß zu nehmen in der Lage ist, und daß, wenn in allen Fragen von irgendwelcher Bedeutung von diesem oder jenem Minister sein Rath eingeholt zu werden pflegt, der betreffende Minister selbstverständlich durch nichts behindert werden kann, seiner eigenen Ansicht und seinem eigenen Urtheil zu folgen. Das alles wird auch in der polnischen „Frage“ zutreffen, welche auf dem Gebiete der inneren Politik unfehlbar in die vorderste Reihe gerückt ist. Es ist möglich, daß der Reichskanzler, im Interesse der durch die Befriedigung Aller bedingten Kraft des Reiches, sich zu einer Lösung bekennt, welche, soweit es ohne eine verderbliche Lockerung des centralen Bandes und ohne eine abermalige Abänderung der kaum ins Leben getretenen, mit voller Zustimmung speciell der Polen ins Leben getretenen Verfassung geschehen kann, der polnischen Autonomie die weitesten Grenzen zieht; aber es ist sicher, daß er im Interesse nicht bloß der Kraft, sondern selbst der Sicherheit des Reiches jede Lösung abweisen muß, welche Galizien zu einem Staat im Staate gestalten und durch die Organisation eines Kerns, an den sich nach und nach die übrigen Trümmer des ehemaligen Polens ansetzen und mit dem sie sich zu einer neuen selbständigen staatlichen Existenz emporzurichten hätten, Rußland auf einen Kampf auf Leben und Tod herausfordern würde; und es ist auch sicher, daß die Entscheidung über die Stellung Galiziens denjenigen Gewalten zufällt, welche Galizien in der Verfassung gesetzt worden, und daß sich der Minister des Auswärtigen schließlich, so gut oder so schlecht es eben geht, mit dieser Entscheidung wird abfinden müssen.

### Bestimmungen über die Ausbildung der einjährig Freiwilligen.

Das Kriegsministerium hat eine commissionelle Berathung angeordnet, um jene Maßregeln festzustellen, welche es den in der Präsenzdienstleistung im streitbaren Stande stehenden, zur Kategorie der Studirenden gehörenden einjährig Freiwilligen ermöglichen soll, ihre Studien thunlichst ungehindert fortsetzen zu können, ohne daß hierdurch die militärische Ausbildung der betreffenden Individuen wesentlich beeinträchtigt werde.

Die berufene Commission hat sich nach eingehender Würdigung aller bei dieser Frage in Betracht kommenden Verhältnisse in dem Beschlusse geeinigt, daß bis zu dem Zeitpunkte einer entsprechenden Regelung der an einigen höheren Unterrichts-Anstalten dermal noch bestehenden obligaten Studienpläne die nachfolgenden

Uebergangs-Maßregeln, welche das Kriegsministerium bestätigt, zu treffen wären, und zwar:

Die Vormittage an allen Werktagen, mit Ausnahme der in die Ferienzeiten fallenden Werktage, werden den in die Kategorie der Studirenden gehörigen einjährig Freiwilligen ausschließlich überlassen, wenn dieselben ihre Studien factisch fortsetzen.

An allen Werktagen, von 2 Uhr Nachmittags an, dann an allen Sonn- und Feiertagen Vormittags, endlich während der Ferienzeiten Vor- und Nachmittags, stehen die einjährig Freiwilligen ausschließlich den militärischen Behörden zur Verfügung.

Als Ferienzeiten haben für die ihre Studien fortsetzenden einjährig Freiwilligen zu gelten:

die Weihnachtsferien vom 24. December bis inclusive 6. Jänner,

die Faschingsferien, d. i. vom Faschings-Sonntag bis inclusive Aschermittwoch,

die Osterferien, und zwar vom Donnerstag vor dem Gründonnerstag bis Donnerstag nach Ostern,

die Pfingstferien, und zwar Pfingstsonntag, Montag und Dienstag, endlich

die großen Schulferien vom 16. Juli bis Ende September.

Die militärische Beschäftigung jener einjährig Freiwilligen, welche sich nicht in der Fortsetzung der Studien befinden, erleidet dagegen durch vorstehende Bestimmung keine Beschränkung.

### Eine Flugschrift Napoleons III.

Die unter dem Titel „Brief an einen Wähler von einem ehemaligen Mitglied der constituirenden Versammlung“ soeben ausgegebene Flugschrift wird nicht verfehlen großes Aufsehen zu machen, da sie, aus Hrn. Element Duvernois' Feder stammend, der unmittelbaren Eingebung des Kaisers zugeschrieben wird. Die „Corr. Hav.“ entlehnt derselben folgende Sätze:

„Wie die Ordnung in unserem Lande begründet worden? Durch das allgemeine Stimmrecht; dies ist die große Neuheit, die sich in letzter Zeit vollzogen hat. Ich will der Republik nicht das Verdienst rauben, das selbe eingeführt zu haben, allein versehen wir uns in jene traurige Zeit zurück. In seinem Princip durch die Clubs angegriffen, welche ihm ihr seltsames Dogma der Souveränität des Ziels entgegenstellten, gefälscht in seiner Praxis durch die Stimmlisten, in seiner Kundgebung durch die Gewaltthatigkeiten des Aufsturus erniedrigt, rief das allgemeine Stimmrecht zu gleicher Zeit das ungerechteste Mißtrauen der alten monarchischen Parteien gegen sich wach. Eingezwängt gewisser-

## Feuilleton.

### Keine Ausichten.

(Aus dem Englischen.)

#### 1. Meine erste diplomatische Mission.

(Fortsetzung.)

Vier Stunden eines nur hie und da von einer kurzen Rast unterbrochenen Weges brachten mich endlich nach Rocco, einem Dorfe von einigen zwanzig Häusern, die auf einem mit Wein beplanten Hügel, an dessen Spitze eine kleine Kirche stand, verstreut lagen. An jenem Tage wurde wahrscheinlich ein Fest gefeiert, denn die Einwohner waren alle vor ihren Thüren und bildeten eine so häßliche Gesellschaft, als man nur sehen kann. Der Anblick der Männer, noch mehr aber jener der Frauen verrieth beim ersten Blick ein von den Briganten besuchtes Dorf. Reiche Scharpen und Shawls von großem Werthe waren über schmutzige Lumpen gebreitet und der elendste Gürtel trug prächtig verzierte Dolche und Pistolen. Um diese würdigen Leute aber nicht nutzlos zu verleumden, so füge ich hinzu, daß sie nicht selbst stahlen, sondern einfach nur die Freunde und Anhänger der Banditen waren, von welchen sie die den Reisenden geraubten Gegenstände in Empfang nahmen. Rocco war also nur ein Aufbewahrungsort geraubter Gegenstände, die verkauft wurden, sobald sich eine Gelegenheit dazu ergab.

Man wies mich in ein kleines Wirthshaus, das von einem Gendarm, Namens Fra Bartolo, gehalten wurde. Ich begab mich unverzüglich dahin und war

angenehm überrascht beim Eintritte in das Haus, einen Comfort und eine Reinlichkeit zu finden, die einen schlagenden Contrast mit dem Schmutz und Elend des ganzen übrigen Dorfes bildeten. Der Frater selbst war ein cordialer und lustiger Kamerad und hatte weit mehr Ähnlichkeit mit einem Pächter aus der Grafschaft Suffex, als mit einem calabresischen Bauer. Er machte es mir sogleich behaglich, indem er sagte, ich komme gewiß, um zu fischen, und der See sei ersten Ranges, was die Qualität und den Ueberfluß an Fischen betreffe. Seine von Schelmerei bligenden Augen verständigten mich gleichzeitig, daß ich erwartet werde und daß seine Worte nur für die Anwesenden bestimmt seien. Doch war ich zu erschöpft, um mich in ein Gespräch einzulassen und nach einer reichlichen, aber in Eile verzehrten Mahlzeit warf ich mich auf ein Bett und schlief, wie ich noch nie in meinem Leben geschlafen hatte. Zwei- oder dreimal hatte ich eine unbestimmte Empfindung, daß man sich bemühe, mich mittelst eines vor meinen Augen hin- und herbewegten Lichtes aufzuwecken. Aber das waren ganz vage und unklare Empfindungen, zu schwach, um meine Schlaftrigkeit zu überwinden.

Nun, das ist genug für eine Sitzung; Sie haben neun volle Stunden geschlafen, sagte der Frate, mich an den Achseln schüttelnd und sich bemühend, mich zum Aufstehen zu bewegen.

Ich war so müde, sagte ich, meine erstarrten Glieder dehnen, und ich kehrte mich zur Wand, um meinen unterbrochenen Schlaf fortzusetzen.

Nein, nein, Sie dürfen nicht wieder einschlafen, sagte er, sich über mich beugend. Er ist gekommen, murmelte er, mit dem Finger auf das anstoßende Zimmer deutend; er ist seit einer Stunde hier.

Wollen Sie sagen . . . ?

Still! sagte er mit mißtrauischer Miene; wir nennen hier niemand. Stehen Sie auf und gehen Sie zu ihm, er bleibt nicht gern lange im Orte. Man ist keines Menschen sicher hienieden. Und die Augen erhebend, schien er in eine traurige Betrachtung der Nichtigkeit und Verderbtheit der menschlichen Natur versunken.

Er erwartet mich also? sagte ich.

Ja, mein Herr, mit großer Ungebuld. Er wollte Sie gleich nach seiner Ankunft wecken und ist zweimal in Ihr Zimmer gekommen, um zu sehen, ob Sie wirklich schliefen.

Eine Art von Schauer ergriff mich bei dem Gedanken, daß dieser Mann der Verbrechen und des Blutes an meinem Bette gestanden war und sich über mich gebeugt hatte. Der Frate ließ mir aber keine Zeit, darüber nachzudenken, denn ich mußte schnell aufstehen und ihm folgen. Ich war neugierig, zu erfahren, welche Art von Menschen ich kennen lernen sollte, aber ehe ich Zeit hatte, eine Frage zu stellen, fühlte ich mich in einen Corridor gezogen und in ein Zimmer gedrängt, dessen Thüre sogleich hinter mir geschlossen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

### Vaterländische Erinnerung.

Von Dr. G. Costa.

III.

#### Zur Geschichte des Wehrsystems.

Da das Wehrsystem in Oesterreich eine totale Umwandlung erlebt, so dürfte die Mittheilung eines alten, mit mehreren andern Acten bei einem Obstweibe jüngst vorgefundenen, über 100 Jahre alten Documentes für die Geschichte, namentlich unseres engeren Vaterlandes,

maßen zwischen die Juni-Barricaden, die ihm einen Kampf auf Leben und Tod lieferten, und dem Gesetz vom 31. Mai, unter dem es erstickte, ward das allgemeine Stimmrecht durch einen Act patriotischer Energie gerettet und in den Besitz seiner selbst gesetzt, und seit 17 Jahren ist es, nicht allein mit der Ordnung vereinbar, sondern Hand in Hand mit der napoleonischen Dynastie zum bewunderungswürdigen Werkzeug des bürgerlichen Friedens und der Sicherheit der Familien geworden. Wunderbares Zusammentreffen, aus dem das Heil dieses Landes hervorgegangen ist! Eben so wenig wie ich haben Sie jenen schicksalvollen Tag des 10. Dec. 1848 vergessen, wo trotz des Widerstandes und der Stärke, in denen sich die öffentliche Gewalt und die Parteien vereinigt hatten, das allgemeine Stimmrecht sich von allen Punkten Frankreichs mit unwiderstehlicher Macht dem Prinzen zuwandte, welcher die Adler aus der Verbannung ins Vaterland zurückbrachte. Dreimal acclamirt, ist er der einzige Souverän, der bis zum heutigen Tag eine so große sociale Kraft in sich zusammengefaßt und personificirt hat. Wie jener Dichter, von dem man gesagt hat, daß er zehntausend Seelen besitze, so vertritt er acht Millionen von Willen. Diese bis jetzt bedeutendste Gesamtkraft, die je auf der Welt sich offenbarte, diese unermessliche in einem einzigen Menschen concentrirte Volkselektricität hat wie mit einem Blitzschlag die Wollen zerstreut, die auf unserm Horizont lasteten, und die breite und fruchtbare Demokratie gegründet, in deren Schooß wir heute leben. Seit 1815 hatte Frankreich nur Regierungen gehabt, die dem äußern oder dem Bürgerkrieg, der Invasion oder dem Aufstand entsprungen waren; das erstemal seit dem 10. Dec. erhielt es eine aus seinen Händen hervorgegangene Regierung, welche die ureigenste Schöpfung seines Bewusstseins und seiner Freiheit ist." An einer ferneren Stelle heißt es: „Zu keiner Zeit und bei keinem Volk hat sich das Princip der Gleichheit in so großartigem Maßstab entwickelt und ist so tief in die Beziehungen und den Verkehr der Menschen eingedrungen. Die Revolution hatte nicht alle Privilegien abgeschafft. Die Nacht des 4. August hat 70 Jahre gedauert, und heute erst bricht das große Licht an, das aus ihr hervorgehen sollte, und dessen unvergänglicher Quell das allgemeine Stimmrecht ist. Das erste Kaiserreich schuf die bürgerliche Gleichheit, das zweite die politische Gleichheit. Entdeckt man darüber hinaus noch andere Horizonte die der menschliche Geist erreichen könnte? Ich, für meinen Theil, sehe nichts als die Hallucinationen der Utopie, monströse Träume von Nivellirung der Vermögen, der Lebensbedingungen und der Arbeitslöhne. Aus dem allgemeinen Stimmrecht die Ordnung und die Gleichheit hervorgezogen zu haben, war ein großer Punkt, aber er war nicht alles, man mußte ihn noch mit der Freiheit ausführen. In den Augen vieler schließen die Freiheit und die Gleichheit, deren höchster Ausdruck das allgemeine Stimmrecht ist, sich gegenseitig aus. Es galt sie zu nähern und zu vereinigen, und aus ihrer Vereinigung neue Fortschritte hervorgehen zu lassen. Die Aufgabe war schwierig; sie hat den Kaiser nicht entmuthigt.“

**Die Ereignisse in Xeres.**

Die „Epoca“ vom 3. April enthält folgenden Bericht über die Sitzung der Cortes vom 29. März unter dem Vorsitz des Herrn Rivero. Auf der Tagesordnung steht die Discussion über die Interpellation des

nicht uninteressant sein, daher wir dasselbe hier folgen lassen; es ist ein wortgetreu abgedruckter

„Repartitions-Ausweis.“

Ueber das anheuerige an das Herzogthum Crain, und beeden Grafschaften Görz und Gradiska pr. 1018 Köpfe, allergnädigst postulirte, und vermöge Hoher Anordnung vom 14ten Augusti 1758, zu denen nachbenannten Regimentern, nach Abzug deren bereits nach Wien abgegangenen 5, und zu der Brounnische garnisons-Bataillon anticipato schon abgegebenen 36 Köpfen folgender massen annoch einzutheilen kommende Recrouten-Quantum.“

Von diesem allergnädigst postulirten quantum kommen nach denen kaiserl. Dividenden abzuziehen, von:		Davon seynd zu nachbenannten Regimentern nach deren selben Rang einzutheilen		Recrouten	
dem Herzogthum Crain	beiden Grafschaften Görz und Gradiska	Crainische	Friaunische		
785	233	Broune . . . . .	209	„	
		Ballavicini . . . . .	117	„	
		Marshall . . . . .	94	„	
		Molde . . . . .	200	„	
		Baaden Baaden . . . . .	124	„	
		Luzany . . . . .	117	„	
		Clerici . . . . .	116	„	
785	233		744		233
1018	41	fallen hingegen von dem Crainer. Quanto ab, so bereits nach Wien gesendet, und auch allhier der Brounnische Garnisons-Bataillon anticipato abgegeben worden.			
	977				977

Sig. Raybach den 29ten August 1758.

Joh. Jg. Puchner.

Abgeordneten Cala in Bezug auf die Ereignisse von Xeres. Cala sagt, daß die über dieselben von der Kammer verlesenen Depeschen unrichtig sind. Xeres hatte das Unrecht gehabt, ein progressistisches Ayuntamiento zu ernennen, das seinerseits wieder die Unklugheit beging, die Nationalmiliz und die Municipalgarde zu entwerfen, die aus Patrioten bestanden, und die erstere durch bezahlte Bürger, die letztere durch Reactionäre zu ersetzen. Dieses selbige Ayuntamiento schritt ohne alles Motiv zur Schließung dreier Clubs in der Stadt und zog in derselben eine zahlreiche Gendarmerie-Truppe zusammen, welche es in Privatwohnungen einlogirte. Der Redner erwähnt verschiedener von der bezahlten Bürgergarde begangener Gewaltthatigkeiten und schließt, indem er erklärt, daß die Verantwortlichkeit für die Ereignisse von Xeres zunächst auf die Executivgewalt, in zweiter Linie auf die städtischen Behörden und endlich auf die Truppen fällt, welche sich unklugerweise in den Conflict eingemischt haben.

Herr Cala geht hierauf zum zweiten Theil seiner Rede über, in welchem er die allgemeine Politik der Regierung einer bitteren Kritik unterwirft. Er berührt beiläufig die Frage der Conscription, spricht die Meinung aus, daß dieselbe einen großen Antheil am Aufstande von Xeres gehabt habe, und greift die Theorien der Executivgewalt und des Kriegsministeriums über die Armeen an. Er vertheidigt das Recht zur Insurrection als eine der Errungenschaften der Revolution und als ein Recht, welches vom Präsidenten der Executive selbst bei mehreren Gelegenheiten anerkannt worden ist; erhebt sich mit großer Energie gegen das Benehmen der Freiwilligen von Xeres, welche sich durch Excesse aller Art, durch Plünderung, Verwüstung und Mord auszeichnen haben, und erzählt einen Act entsetzlicher Grausamkeit, der an einem Kinde von drei Jahren verübt worden wäre; er gesteht indeß zu, dies letztere Factum nicht aus sicherer Quelle zu wissen und zieht diese Behauptung auf die Protestation des Kriegsministers zurück. Er zählt hierauf noch weitere Beispiele von Blutdurst auf und sucht aus der großen Zahl Todter und Verwundeter darzuthun, daß die Truppen in einem Zustande von Erbitterung waren, der sie bis zur Grausamkeit trieb. Er beschwert sich endlich sehr lebhaft über die Art, wie man gegen Hunderte von inoffensiven Einwohnern aus der Umgebung von Xeres verfahren ist, welche ergriffen und ohne weiteren Proceß nach Ceuta abgeführt wurden.

Der Minister des Innern, Sagasta, vertheidigt das Ayuntamiento von Xeres, erklärt, daß dessen Präsident einer der liberalsten und achtbarsten Männer Andalusiens sei und beschuldigt die Revolutionäre, sich auf dem Stierplatze in freiheitsmörderischer Absicht versammelt zu haben, so daß auf sie allein die Verantwortlichkeit für das vergossene Blut fällt. Dort wie überall, sagt der Minister, gibt es Republikaner, welche zersetzende Ideen predigen und für diese Leute ist die Conscription nie etwas anderes als ein Vorwand gewesen. Es ist bedauerlich, daß man Handlungen solcher Art im Parlament entschuldigt, denn dies ist nur geeignet, die Demagogen zu ermuntern. In allen Theilen der Provinz, wo die Ruhe gestört worden ist, wurden Männer wahrgenommen, welche Gruppen bildeten, sich an ihre Spitze stellten und Carlisten und Moderados mit sich fortrissen. In einer Localität stand der Bruder der Schwester Patrocinio an der Spitze der Bewegung, er war sogar einer der Hauptstifter der andalusischen Verschwörung.

Der Kriegsminister nimmt die Truppen in Schutz, die an der Unterdrückung des Aufstandes von Xeres theilgenommen haben, und ganz speciell die Jäger von Xeres, die für Cuba bestimmt sind. Die Gewaltthatigkeiten, die man ihnen vorwirft, sind unwahr und Ausgebirten einer überreizten Einbildungskraft. Die Truppen haben ihre Schuldigkeit gethan, und sich mit Großmuth benommen. Nach einigen Gegenbemerkungen des Herrn Cala und des Ministers des Innern wird die Sitzung aufgehoben.

**Oesterreich.**

Wien, 6. April. (Regierungsvorlage über die Kundmachung von Gesetzen und Verordnungen durch das Reichsgesetzblatt) Die wesentlichsten Bestimmungen dieses in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Minister des Innern eingebrachten Gesetzentwurfes sind folgende: Das Reichsgesetzblatt wird in allen den in dem Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern landesüblichen Sprachen herausgegeben. — Alle im Reichsgesetzblatte enthaltenen Kundmachungen haben, wenn nicht anders bestimmt wird, für sämtliche im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu gelten. In diesem Falle ist das Gebiet, für welches die Kundmachung zu gelten hat, nicht besonders anzuführen. Wenn aber eine solche Kundmachung nicht für sämtliche im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder erlassen wird, so ist der Gebietsumfang, für welchen sie erlassen wird, im Texte der Kundmachung anzugeben. — Die verbindende Kraft der im Reichsgesetzblatte enthaltenen Kundmachungen beginnt, wenn in denselben selbst nicht ausdrücklich eine andere Bestimmung getroffen wird, mit dem Anfange des fünfundvierzigten Tages nach Ablauf des Tages,

an welchem die deutsche Ausgabe jenes Stückes des Reichsgesetzblattes, in welchem die Kundmachung enthalten ist, herausgegeben und versendet wurde. — Es ist Sorge zu tragen, daß die schleunige Erlangung des Reichsgesetzblattes für Jedermann thunlichst erleichtert, die Bestellung auf dasselbe von jedem Postamte angenommen, der Preis desselben möglichst billig gestellt und die Versendung allenthalben nach Art der Zeitungen eingeleitet werde. Die Versendung des Reichsgesetzblattes erfolgt portofrei.

Graz, 7. April. (Abschied des F. J. M. Baron Maroicich.) Gestern versammelten sich sämtliche activen Generale, Stabs- und Oberofficiere, dann Militärgeistlichen und Militärbeamten der Grazer Garnison in der Truppendivisionschule, um dem commandirenden Herrn F. J. M. Baron Maroicich, welcher nach Wien abgeht, einen Abschiedsbesuch zu machen. Um 9 Uhr erschien der Herr Feldzeugmeister und nahm die Ansprache des Herrn F. J. M. v. Rupprecht entgegen, welcher in einer kurzen Rede im Namen sämtlicher Anwesenden das Bedauern ausdrückte, einen solch hervorragenden und allseits verehrten Vorgesetzten zu verlieren. Der Herr Feldzeugmeister erwiderte in einer wohlgefügten, fließenden, und von sonst ähnlichen Reden vortheilhaft absteckenden Sprache, daß er schwer von Graz scheide, welches er liebgewonnen, und daß ihn nur des Kaisers Wille bestimme, den heißen Boden in Wien zu betreten. Der tapfere und leutselige Feldzeugmeister betonte im Verlaufe seiner fast einstündigen Rede, daß die neue Aera auch vom Militärstande verstanden sein will, daß ihm für die Zukunft Oesterreichs, da wir eine Constitution, Geschworenengerichte und Pressefreiheit haben, nicht bange sei, und daß er sich mit Hinblick auf das Institut der Freiwilligen wünsche, das Glück zu haben, eine Armee, bestehend aus gebildeten jungen Leuten, wie sie von den Universitäten kommen, einst commandiren zu können. Daß die Freiwilligen keine strammen Soldaten sind und burschikose Manieren haben, sei kein Unglück, da die Jugend, wenn vom Geiste der Wissenschaft befeelt, sich frei bewegen und austoben müsse. Den Uebermuth in die nöthigen Schranken zu dämmen, sei Sache der Officiere, welche nicht durch Indolenz und apathischen Gleichmuth, sondern durch regen Eifer und durch Arbeit schon um ihres eigenen Gewissens wegen sich hervorthun sollen. Der Wunsch, bei allen Abschiednehmenden im guten Andenken zu bleiben, bildete den Schluß der gewiegten Ansprache.

**Rusland.**

Berlin, 6. April. (Dementi.) Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ dementirt die Zeitungsnachricht, Preußen habe die Garantieverträge mit den Südstaaten gekündigt. Völkerrechtliche Verträge ohne bestimmte Zeitdauer können nicht einseitig gekündigt werden. Wollten die Südstaaten die Verträge lösen, so müßten der Bundesrath und der Reichstag darüber beschließen. Die Besetzung der Festung Mainz durch preussische Truppen steht mit den Garantieverträgen in keiner Verbindung, sondern beruht auf dem preussisch-hessischen Friedensvertrage.

7. April. (Belgisch-französische Frage.) Nach officiösen Meldungen aus Paris wäre ein baldiges Ergebniß der belgisch-französischen Verhandlungen zu erwarten. Man beabsichtigt, vertragsmäßig eine Umwandlung der internationalen Commission in eine permanente Körperschaft zur Discutirung der gemeinsamen Handelsinteressen Frankreichs und Belgiens unter Zuziehung von Beiräthen aus den Handelskammern beider Länder vorzunehmen.

Rom, 1. April. (Zum Concil. — Vorbereitungen zur Secundiz.) Was den Aufschub des Concils vermuthen läßt, sind nicht die Gerüchte und Gründe der über hiesige Dinge öfters schlecht unterrichteten Florentiner Blätter, es ist ausschließlich die steigende Besorgniß vor dem Auftreten des französischen Liberalismus im Schooße der ehrwürdigen Versammlung. Hr. Louis Veuillot wird dem Papste nächstens persönlich mehr Aufschluß darüber geben. Inzwischen suchen sich die durch das Gespenst Geängstigten Muth zu machen, nachdem sie bemerkt, daß die Occupationstruppen in Civitavecchia sich während der Passionszeit entschieden christkatholisch durch geistliche Exercitien in stiller Zurückgezogenheit auf die Osterfeier vorbereiteten. Wenn aus dieser Vordifferenz auf eine Hinneigung des h. Stuhls nach Berlin geschlossen wird, und die Eifersucht darüber sogar im französischen Clerus, der doch auch national fühle, entzündet sein soll, so sind das gehaltenen Abenteuerlichkeiten. Die „Civiltä Cattolica“ thut, als wäre eine freisinnige Richtung im französischen Clerus gar nicht zu fürchten und versichert in ihrem neuesten Hefte, unter starker Betonung, an der günstigsten Stimmung für das Concil sei nicht zu zweifeln; davon gäben in allen katholischen Nationen zahllose (innumerevoli) Kundgebungen aufrichtiges Zeugniß. Die „Civiltä Cattolica“ ermahnt dabei zu beharren, denn sie würden sich in ihrem Glauben an die dort vertretene Autorität nicht täuschen: Gott selber werde inmitten jener Versammlung thronen. Das Concil wird, wie sie meint, zu uns kommen wie ein Wirbelwind über die blühende Aussaat der Corruption; wo er anschlägt, werden die

Blüthen zur Erde fallen. — Auf allen Plätzen arbeitet man an dem Festgewande das die Stadt am 11. April tragen soll: wir haben Aussicht auf viele fremde Besuche wie auf einen Festganz ohne gleichen. Das Programm ist schon öfter geändert worden; wie es jetzt lautet, wird der Papst zwischen 7 und 8 Uhr auf Bitten des Capitels in der Basilica des Vaticanus die Messe lesen, wiewohl er das Kirchlein S. Anna bei Salegnami lieber gehabt hätte, wo er zum erstenmal celebrirte und den Zöglingen des Hospizes Tata Giovanni den Katechismus auslegte. Der Messe werden die Cardinäle, die Prälaten, das diplomatische Corps, der Senat, der Generalstab, außer den Ministern und sonstigen hohen Beamten assistiren. Um 10 Uhr große Parade der Garnison auf dem Petersplatz, Mittags großer Empfang im Vatican, die Deputationen der Schulkinder machen den Anfang, die der höchsten Würdenträger den Schluß. Nachmittags päpstlicher Besuch im Hospiz Tata Giovanni, an welchem Abbate Giovanni Maria Mastai (Pius IX) einst als Lehrer arbeitete, Abends allgemeine Beleuchtung der Stadt, bei der Rückkehr Sr. Heiligkeit nach dem Vatican werfen die Lifer-Dampfsboote und Geschütze der Engelsburg Lichtblumen und Kränze. In allen Disasterien, unter den Truppen, selbst in den Hospitälern, wird für ein Festgebilde zum 11. April gesammelt. Die Rätze der Finanzconsulta haben ein überaus kostbares Missale auf einem silbernen Lesestand bereit. Als der Papst davon hörte, bemerkte er einer ihrer Geschäftsdeputationen: „Signori, Sie sind da um zu sparen und verplempern das Geld.“ „Heiliger Vater, wir sparen für den Staatshaushalt, das Geschenk aber ist unser.“ Der Papst lächelte billigend.

Paris, 6. April. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Magne sagt, die Vorschläge Garnier-Pagès seien ein philosophischer Traum. Er constatirt, daß sich die Finanzlage erheblich gebessert habe. Die Amendements der Opposition würden die Einnahmen um 498 Millionen verringern. Der Kaiser hätte gerne die Steuern vermindern gewollt, aber das überwiegende Interesse einer guten Finanzlage hat den Regungen seines Herzens Einhalt gethan. Es gibt zweierlei Arten von Popularität: die der illusorischen Versprechungen und jene, die auf die Wirklichkeit gegründet ist. Der Kaiser wolle nun diese letztere. (Beifall.) Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Madrid, 7. April. (Throncandidatur. — Verfassung.) In einer großen Conferenz der Minister, der Olozaga beizuhöhen, wurde über eine aus Lissabon eingelangte Depesche verhandelt. Man versichert, Olozaga werde in Folge dessen nicht nach Lissabon gehen, wo die sehr aufgebrachte Bevölkerung jede Mission schlecht empfangen würde, die Dom Fernando die Krone anzubieten käme. — In der heutigen Cortessitzung hat die Debatte über den Verfassungsentwurf begonnen. Ruano (Republicaner) vertheidigt die Republik. Gil Sanz erwidert demselben, die Republik würde zum Bürgerkriege führen, und weist nach, daß der vorliegende Verfassungsentwurf liberaler sei, als die früheren.

Athen, 7. April. Direct. (Die königliche Familie) reist Sonnabend nach Corfu. König Georg wird aber am 17. April wieder nach Athen zurückkehren, um den Prinzen von Wales zu empfangen.

## Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser haben der Pfarrgemeinde Prein in Nieder-Oesterreich zur Bestreitung ausstehender Kirchenbaukosten einen Beitrag von 100 fl. aus Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (Zur deutschen Nordpolexpedition.) Se. Majestät der Kaiser hat die ihm von Dr. Petermann in Gotha als Erinnerung an die erste deutsche Nordfahrt überreichte Eisbärendecke huldvollst entgegengenommen. Zugleich hat der Kaiser Herrn Dr. Petermann in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Wissenschaft im allgemeinen und insbesondere um das Zustandekommen eines der deutschen Nation zur Ehre gereichenden Unternehmens als Zeichen der Anerkennung den Orden der eisernen Krone 3. Classe und dem Capitän R. Koldewey, dem verdienten Führer der Expedition, das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens verliehen.

— (Aus Wiliczka) meldet die „Correspondenz Schw.“: In der Woche vom 22. bis 31. März ist das Wasser durchschnittlich 4 Zoll in 24 Stunden gestiegen. Die Wasserhebung im Franz-Josefschacht war ungestört im Gange, jene im Elisabethschacht durch Wasserlasten nach Zulass der Arbeiten beim Maschinen-Einbau. Am 31. März stand das Wasser 3 Klafter, 0 Fuß, 3 Zoll über dem Horizonte „Hans Oesterreich.“ Die 250pferdekräftige Maschine wird noch etwa acht Tage versuchsweise in Gang gesetzt werden, um die bei neuen noch nicht in Bewegung gewesen Verbindungsstellen anfangs vorhandenen kleinen Reibungen und Störungen leichter zu überwinden und ohne Furcht vor Unterbrechungen durch einen etwaigen Bruch von Maschinenteilen. Um die Maschine und deren nach der Tiefe eingebaute Bestandtheile möglichst fest und stabil zu erhalten, sind die unteren Theile durch starke Ketten verbunden worden und an einem vor jeder Senkung sicheren Horizonte aufgehängt. Kleinere Nacharbeiten, wie

die Vollendung des Abflußcanales für das zu hebende Wasser, konnten wegen der die Arbeiten störenden ungünstigen Witterung erst jetzt besorgt werden. Ueber Senkungen, die in jüngster Zeit sich gezeigt haben sollen, liegt keine Meldung vor. Sind sie wirklich vorgekommen, so haben sie deshalb zuverlässig keine Bedeutung.

— (Ein Beispiel von Toleranz.) Man schreibt aus Budweis: Ein zur Nachahmung zu empfehlendes Beispiel von Toleranz wurde unlängst von der katholischen Geistlichkeit eines Marktflecken im nördlichen Böhmen gegeben. Dasselbst ist eine alte, arme Witwe, die einzige protestantische Person im Orte, gestorben. Der aus der Ferne herbeigerufene evangelische Pfarrer, welcher, um die Function nach dem evangelischen Ritus vornehmen zu können, den Schullehrer und zwölf Schulknaben mit sich genommen hatte, wurde sehr überrascht durch den überaus freundlichen Empfang, welcher ihm von Seite der Gemeindevorsteherung und der Bewohner zu Theil wurde, noch mehr aber, als sich bei seiner Ankunft in dem Marktflecken selbst der katholische Pfarrer mit den Caplänen zu seiner Begrüßung einfand. Als sich der Trauerzug in Bewegung setzte, ertönten zu den evangelischen Trauergesängen unaufgefordert und bei der Armuth der Dahingegangenen auch umsonst die Glocken in der katholischen Kirche. Dieses von dem katholischen Pfarrer gegebene Vorbild der Liebe und Eintracht hat sowohl bei Protestanten als bei Katholiken die vollste Anerkennung gefunden.

— (Nachahmenswerth.) In der üblichen Absicht, das Studium der vaterländischen Geschichte zu fördern und dessen Ergebnisse zugänglicher zu machen, gedenkt der Minervaverein in Triest eine Fortsetzung des „Archeografo triestino“ zu veranstalten. Dieses vom unvergeßlichen Rossetti ins Leben gerufene Werk gelangte leider nur bis zum 4. Bande und gerieth dann ins Stocken — was um so bedauerlicher ist, je werthvoller die Publicationen sind, welche die bisher erschienenen vier Bände umfassen. Zudem nun der Minervaverein dieses Unternehmen im ursprünglichen Sinne und Geiste fortzuführen sich anschickt und sich bemühen wird, von der Religions-, Rechts-, Kunst-, Literatur- und Culturgeschichte Triests und der beiden Nachbarprovinzen ein möglichst vollständiges Bild zu entwerfen, wobei er auf die Sammlung der betreffenden geschichtlichen Actenstücke und die Veröffentlichung der Statuten sein besonderes Augenmerk richten wird, erwirbt er sich ein sehr anerkanntes Verdienst.

— (Der Erfinder Erikson), der von den amerikanischen Zeitungen umgeben, d. h. als todt gemeldet worden, lebt noch und so haben sich seine journalistischen Mitbürger entschlossen, ihn wieder auferstehen zu lassen.

## Aus dem Gerichtssaale.

— (Banknotenfälscher.) Am 23. März begann vor den Schranken des hiesigen Landesgerichtes (Fünfrichtercollegium unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrathes Schmid) der zweite Banknotenfälscherproceß gegen 16 Angeklagte, welcher erst gestern mit der Urtheilspublikation seinen Abschluß fand.

Aus den Angeklagten ist Johann Preschern, Bauernsohn von Laufen, der Creditspapierverfälschung durch Nachmachung von Banknoten per 10 fl. und 5 fl., dann der Münzverfälschung angeschuldigt, und manche der vorliegenden Falsificate per 10 fl. sind so gelungen, daß bei nicht genauerer Besichtigung eine Täuschung leicht möglich war; außerdem wird ihm die Anfertigung falscher Sechskreuzerstücke zur Last gelegt.

Josef Aljančić wird gleichfalls der Creditspapierverfälschung durch Nachmachung von Münzstücken à per 10 fr., welche aber mit den echten wohl keine entfernte Aehnlichkeit besitzen, dann der Theilnehmung an diesem Verbrechen angeklagt, weil er vier Stück Falsificate à per 10 fl., von Johann Preschern übernommen hat und Gregor Aljančić, Josef Kofajl, Jakob Douč, Mathäus Kralič, Anton Mejač, Jakob Bajt, Anton Perč, Jakob Zende, Michael Pauli, Leopold Euber und Mathäus Kropar sind gleichfalls der Theilnehmung an der Creditspapierverfälschung beschuldigt, weil durch sie Falsificate größtentheils per 10 fl. verausgabt wurden, deren Anfertigung dem Johann Preschern zur Last fällt.

In Laibach namentlich wurden mehrere dieser Fabricate bei Ankauf von Schweinen als Zahlung verwendet und diesfalls ist der Laibacher Fleischer Math. Kralič angeklagt, der zur wirklichen Verausgabung den Unterhändler Jakob Douč verwendet haben soll.

Von diesen Angeklagten ist Mathäus Kropar vor der Schlußverhandlung gestorben und außer selben werden noch Johann Supan und Blas Aljančić der Uebertretung des Betruges angeschuldigt, während gegen den letzten Angeklagten Joh. Burger schon vom Bezirks-Gerichte Krainburg hierüber das Strafkenntniß gefällt wurde.

Die Schlußverhandlung bot keine Momente von allgemeiner Interesse; ein paar Zeugen verunglückten hiebei, da sie ihre in der Voruntersuchung abgegebenen Aussagen zu Gunsten des Johann Preschern modificirten, weshalb sie verhaftet und die Einleitung der Untersuchung wegen Betruges angeordnet wurde und der Zeuge Thomas Kveder von Mitterdorf mußte gleichfalls in die Reihe der Angeklagten treten, weil er bei der Verhaftung des Jakob Bajt den Gendarmen drohte, daß man Mehl aus ihnen machen werde, worin die Staatsanwaltschaft die Uebertretung nach § 314 St. G. erblickt.

In allgemeinen ergab die Schlußverhandlung, daß gegen die Mehrzahl der Angeklagten nur sehr vage Ver-

dachtsgründe vorliegen, weshalb auch schon die Staatsanwaltschaft in ihrem Schlußvortrage die ursprüngliche Anklage wesentlich modificirte, und dem gemäß wurde durch das heute publicirte Urtheil Johann Preschern des Verbrechens der Münzverfälschung als nicht schuldig, wohl aber des Verbrechens der Creditspapierverfälschung als schuldig erklärt und zu 10jährigem schweren Kerker verurtheilt, Josef Aljančić wurde des Verbrechens der Creditspapierverfälschung und des versuchten Verbrechens der Theilnehmung, dann der Uebertretung des Diebstahls als schuldig erkannt und zu 5jährigem schweren Kerker verurtheilt; Gregor Aljančić und Josef Kofajl wurden der Theilnehmung an der Creditspapierverfälschung, ersterer auch des Verbrechens des Versuches hieran schuldig erklärt und ersterer zu 5jährigem, letzterer zu 6jährigem schweren Kerker verurtheilt.

Die übrigen Angeklagten, Jakob Douč, Mathäus Kralič, Anton Mejač, Jakob Bajt, Anton Perč, Jakob Zende, Michael Pauli und Leopold Euber, wurden sämmtlich der Theilnehmung als nicht schuldig und von ihnen nur Jakob Douč und Mathäus Kralič wegen Verbrechens des Betruges, ersterer zu 6wöchentlichem, letzterer zu 3monatlichem, Michael Pauli wegen desselben Verbrechens auch zu 3monatlichem Kerker, Anton Perč wegen Uebertretung des Betruges zu 14tägigem, Anton Mejač wegen derselben Uebertretung zu 2monatlichem, Jakob Bajt wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, Vergehens des Anlaufes und Uebertretung der Wachebeleidigung zu 6wöchentlichem Kerker verurtheilt.

Endlich wurden Blas Aljančić wegen Uebertretung des Betruges zu 3tägigem, Johann Supan wegen Verbrechens dieser Uebertretung zu 3tägigem und Barthlma Kveder wegen Uebertretung nach § 314 St. G. zu 3tägigem Kerker verurtheilt.

## Locales.

— (Forstgesetzentwürfe.) Gestern Vormittag 11 Uhr versammelten sich im Rathssaale der Landesregierung die Mitglieder der behufs Berathung der Forstgesetzentwürfe einberufenen Enquete, welche in folgender Weise zusammengesetzt ist: Landespräsident von Conrad als Vorsitzender, Regierungsräthe Roth und Dr. Schöpl als Sachreferenten; vom Landesauschusse die Herren: Landeshauptmann von Wurzbach und Dr. Bleiweis; aus dem Landtage: Oberfinanzrath v. Kaltenecker und Custos Deschmann; von Seite der Forstsection der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft Forstmeister Ernst Faber; für die vorjährige Versammlung der Forstmänner: die Forstmeister Witschel, Seiner und Förster Dimitz; endlich der Bezirkshauptmann Höfner von Saalfeld und Bezirks-Commissär Pleško. Der Herr Landespräsident eröffnete die erste Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er der Versammlung die Wichtigkeit der Aufgabe vor Augen führte. Nach Beschluß über die principiellen Vorfragen wurde ein Comité zur Ausarbeitung der Detailentwürfe eingesetzt, das aus den Herren Oberfinanzrath v. Kaltenecker, Bezirkscommissär Pleško, Forstmeister Witschel und Seiner und Förster Dimitz besteht und welches seine Arbeiten sogleich begann.

— (Laibach-Tarvis-Eisenbahn.) Schon in den nächsten Wochen wird die öffentliche Subscription auf das Capital für die Eisenbahnlinie Laibach-Tarvis, dessen Beschaffung die Kronprinz-Rudolphbahn-Gesellschaft dem Consortium der Creditanstalt, der Anglo- und der Franco-Bank übertragen hat, aufgelegt werden.

— (Zum Feste der Secundiz) Seiner Heiligkeit Papst Pius IX. wird Sonntag am 11. d. M. um 9 Uhr in der Pfarrkirche Maria Verkündigung ein feierliches Hochamt mit Segen und Te Deum abgehalten; wobei die Messe, Ave Maria und Graduale von P. R. Jevlovsky, Offertorium Regina coeli von Josef Hilscher, Tantum ergo von Franz Schubert und Te Deum von F. Est zur Ausführung kommen.

— (Constitutioneller Verein in Laibach.) Heute Abends um 7 Uhr findet im Saale der Schießstätte die zwölfte Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Besprechung der neuen Organisirung der Handels- und Gewerbekammer und der bevorstehenden Wahlen für dieselbe. 2. Besprechung in Betreff der Durchführung des Schulaufsichtsgesetzes.

— (Der Sport des Velocipedfahrens) findet immer mehr Liebhaber bei uns und die vom Herrn Karinger veranstalteten Uebungen im Coliseumsaale sind stets von zahlreichen Zuschauern besucht, unter denen auch die Damenwelt stark vertreten ist. Einzelne Herren besitzen bereits eine ziemliche Geschicklichkeit im Fahren. Die Frage: ob das Fahren in den Straßen der Stadt überhaupt zu gestatten sei, ist, wie wir hören, bereits in Anregung gebracht und dürfte wohl bald zur bestimmten Entscheidung kommen.

— (Das Jugendturnen) ist an der hiesigen evangelischen Schule bereits insofern als obligat eingeführt, als an demselben alle körperlich gesunden Knaben theilnehmen müssen. In dem neben der Kirche gelegenen Garten sind zu dem Zwecke einige Turngeräthe aufgestellt, an denen wöchentlich zweimal Uebungen — abwechselnd unter der Leitung des Turnlehrers des Laibacher Turnvereins Herrn Scheffer und des evangelischen Lehrers Herrn Frühwirth vorgenommen werden. Um die Jugend allmählig dem ernstern Turnen selbst zuzuführen und überhaupt die wünschenswerthe Abwechslung zu erzielen, finden täglich unter Aufsicht und Leitung des Lehrers geeignete Spiele in Verbindung mit Frei- und anderen turnerischen Uebungen

statt. Es ist auf diese Weise sicher die beste Gewähr für die tüchtige geistige und körperliche Ausbildung der Jugend gegeben, worauf nicht genug Gewicht gelegt werden kann.

(Zu den antiken Funden.) Aus Anlaß der Erdbaugrubungen für den Tautscher'schen Hausbau tragen wir nach, daß gestern der lestaufgefundene Sarkophag eröffnet und darin ein fast ganz vermodertes Gerippe gefunden wurde, außerdem wurde gestern ein zweiter, im ganzen der fünfte Sarg aufgedeckt.

(Polizeibericht.) Ein unbekanntes Mädchen hat am 1. d. in einem Geschäfte betrügerisch eine rothe Bettdecke entlockt. — Am 1. d. Nachmittags wurde ein bespanntes Pferd, womit der Grundbesitzer Sohn J. K. aus Straßgasse 4 Schulknaben hieher geführt hat, infolge der Klagenfurterlinie bei Annäherung eines Trains scheu, rannte, nachdem alle am Wagen befindlichen Personen absprangen, nach Zertrümmerung des gesperrten Bahnschranken über das Bahngelände und blieb vor dem zweiten gesperrten Bahnschranken, von Personen gepackt, glücklicherweise ohne Unfall in dem Momente stehen, als ein Lastenzug vorbeibrauste.

— Dem provisorische Amtsdienersgehilfe A. L. wurde am 1. d. bei der That betreten, als er ein im Amte gestohlenes Paket reiner Drucksorten zum Verkaufe trug. Es hat sich in Folge dessen herausgestellt, daß L., der noch vor gemachter Anzeige flüchtig wurde, bereits durch mehrere Monate aus dem Amte Papier in sehr bedeutenden Quantitäten, von denen mehr als 3 Centner bisher zu Stande gebracht wurden, entwendet und es an Geschäftsleute verkauft hat.

Neueste Post.

Die galizische Resolution gelangte im Verfassungsausschusse vorgestern zur Verhandlung. Dr. Kaiser im Namen des Subcomité's referirte mündlich. Der Kernpunkt der Frage liege im Artikel 8 der

Resolution, der für Galizien eine dem Landtage verantwortliche Landesverwaltung in Sachen der innern Verwaltung, Justiz, des Unterrichts, der öffentlichen Sicherheit und Landeskultur, sowie einen Landesminister im Rathe der Krone verlange. Dies würde eine Aenderung in den Grundlagen der Verfassung bezwecken, die nicht bewilligt werden könne.

Wien, 7. April. Noch am Abende vor den Osterferien hatte der confessionelle Ausschuss in der einen Sitzung, die bis Mitternacht dauerte, die Vorberathung des Gesetzentwurfes über das Volksschulgesetz vollendet und seinen Referenten, Dr. Dienstl, beauftragt, während der Ferienzeit den Bericht auszuarbeiten.

Gestern, am ersten Tage des Wiederzusammentrittes des Abgeordnetenhauses, kam dieser Bericht im Ausschusse zur Verlesung und wurde in allen seinen Theilen genehmigt, nachdem mehrere, noch in letzter Stunde zu dem Gesetzentwurfe gestellte Amendements nach einer lebhaften Discussion abgelehnt worden waren.

Wien, 8. April. Die hiesigen Morgenblätter melden, daß ein Erlaß des Kriegsministers bevorstehe, der eine weitere Reducirung des Truppenstandes und die Verschiebung der diesjährigen Affentirung auf den Herbst zur Erzielung weiterer Ersparnisse im Armeebudget anordnet. — Die „Presse“ erfährt, der französische Votischer Grammont habe sich nach seiner Rückkehr aus Paris äußerst zuversichtlich betreffs des Friedens ausgesprochen.

Prag, 7. April. (Pr.) Im Sighrower Eisenbahntunnel der Pardubitzer Bahn stürzte gestern ein großes Stück der Verkleidungsmauer herab. In Folge dessen mußten die Passagiere in einen anderen Zug übersteigen; die Nachtzüge verkehrten wieder ungehindert.

Brünn, 7. April. (N. Fr. Pr.) Wie sicher verlautet, ist ein abermaliger Zusammentritt des cisleithanischen Episcopats bevorstehend. Namentlich Cardinal Rauscher sucht diese Idee zu verwirklichen.

Krakau, 7. April. (Pr.) Bei Zusammentritt des Reichsraths bespricht der Czars nochmals die Resolutions-Frage. Die Annahme der Resolution wäre für Galizien gleichbedeutend wie die Pragmatische Sanction für Ungarn.

Berlin, 7. April. Dem Wolff'schen Bureau geht von authentischer Seite die Mittheilung zu, daß das Gerücht von der bevorstehenden Bildung eines preußischen Uebungslagers am Rhein als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet werden kann. In allen westlichen Provinzen wird in diesem Jahre nur ein Divisionsmanöver gehalten werden.

Madrid, 7. April. Die Journale bestätigen das Eintreffen einer Depesche aus Lissabon, welche die officielle und definitive Ablehnung des spanischen Thrones von Seite Dom Fernando's meldet.

Telegraphische Wechselcourse

5perc. Metalliques 62.50. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 62.50. — 5perc. National-Anlehen 70.50. — 1860er Staatsanlehen 103.10. — Banfactien 730. — Creditactien 293.50. London 125.85. — Silber 123.75. — R. f. Ducaten 5.94.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Aus Wien, 4. April, wird der „Tr. Ztg.“ geschrieben: Die in den letzten Wochen so hochgehende Börsenbewegung ist entschieden im Abnehmen begriffen. Von den Papieren fluctuiren nur noch die ausgesprochenen Spielpapiere der Börse, die Creditactie, die Anglo-Austrian-Bank, und diesen in leichtem Trabe sich anschließend die Franko-Austrian-Bank.

Heber den gegenwärtigen Stand der Eisenbahnlinie Esseg-Flume find dem „E. Bl. f. E.“ folgende Mittheilungen zugegangen: Nachdem schon im November 1868 mehrere Concessionsverträge für die obige Linie wegen Unannehmbarkeit der von ihnen gestellten Bedingungen abgewiesen werden mußten, beschloß die kgl. ungar. Regierung, den Bau der Strecke Carlstadt-Flume als des wichtigsten Theiles sog. eich in Angriff zu nehmen, und denselben zur möglichsten Vermeidung weiterer Zeitverlustes aus Regierungsmitteln zu führen, um sohin der Nothwendigkeit zu entgehen, im Interesse der baldigen Realisirung dieser Strecke Bauofferte um jeden Preis annehmen zu müssen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 00 R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. vorhergehender Periode.

Morgens ganz bewölkt, später theilweise Aufheiterung, dünn bewölkt, milder Frühlingstag. Die Normal-Temperatur hat sich wieder eingestellt. Das Tagesmittel der Wärme + 8.3°, um 1.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 7. April. Staatsfonds und Lose waren etwas matter und auch der Geldmarkt schloß flauer, während Devisen und Valuten zur fließeren Notiz Nehmer fanden.

Large financial table with columns: Allgemeine Staatsschuld, Grundentlastungs-Obligationen, Geld Waare, Wechsel (3 Mon.), Cours der Geldsorten, Actien (pr. Stück), Lose (pr. Stück).